

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 12 – 3. Sonntag der Fastenzeit  
20.03.2022

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mi 13:30 - 17:00 Uhr  
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr  
Mi 08:30 - 09:30 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Friedbert Simon in: Pfarrbriefservice.de

## Evangelium zum 3. Sonntag der Fastenzeit

### Lk 13,1-9

Zu jener Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte. Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Oder jene achtzehn

Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schilóach erschlagen wurden – meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

## **Gedanken zum Evangelium**

Liebe Brüder und Schwestern,

Die Worte Jesu im heutigen Evangelium klingen auf dem ersten Blick sehr hart. Zweimal spricht er davon, dass alle seine Zuhörer genauso umkommen werden wie die anderen Menschen, die bekannterweise ums Leben gekommen sind. Noch dazu spricht er davon, dass ein unfruchtbarer Feigenbaum gefällt wird. Der Feigenbaum ist ein Bild für das Volk Israel. Damit erweitert Jesus den Kreis der zum Tode Verurteilten auf das ganze Volk. Entsetzend, oder?

Deswegen ist ein zweiter Blick auf diesen Text sehr wertvoll. Denn jedes Mal gibt es ein Wort der Hoffnung.

Bei den ersten beiden Beispielen ist die Anforderung an seine Zuhörer deutlich. Sie können dem Tod entkommen, müssen aber etwas dafür tun: „wenn ihr nicht umkehrt“. Jesus sagt uns, dass nicht der Tod das Ziel ist, sondern die Umkehr. Es ist sowohl wahr, dass die Folge der Sünde der Tod ist, als auch, dass Gott uns ständig die Chance gibt, dass wir zu ihm umkehren, und uns für ihn, für das Leben, entscheiden.

Beim dritten Beispiel ist etwas wie eine Zusatzleistung von Gott im Spiel. Sein Winzer sagt: „ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen“. Gott gibt uns sogar die Hilfe, die wir brauchen, damit wir uns ihm zuwenden können und Früchte tragen. Diese Hilfe können wir „Gnade“ nennen. Es ist nicht immer einfach, vom schlechten Weg abzukommen, denn auch schlechte Gewohnheiten und Eigenschaften geben uns Struktur und Sicherheit. Uns fehlt manchmal die Kraft, uns von ihnen zu trennen. Gottes Gnade macht es uns aber möglich, dass wir immer wieder dem Bösen widersagen, und zu Gott umkehren.

Gottes Gnade macht alles möglich. Sie ist auch die Kraft in allen schwierigen Situationen des Alltags. Wir dürfen heute wieder diese Gnade in Anspruch nehmen, und noch einmal zu Gott umkehren. Das geht in kleinen und großen Dingen. Jesus kennt unseren Alltag. Er weiß auch was Fasten, Beten, und Gutes tun heißt. Er hat uns gezeigt, wie wir es machen können. Er ist unser Vorbild.

Vor nicht mal 20 Tagen sind wir in die Fastenzeit eingetreten. Wie sieht es mit unseren Vorsätzen aus? Sind wir ihnen – und uns selbst – treu geblieben? Wie lang hat es gebraucht, bis die ersten Vorsätze zuerst leicht angekratzt, und dann tatsächlich aus dem Fenster geflogen sind?

Keine Sorge. Heute kehren wir um. Heute hören wir auf die Stimme Jesu und entscheiden uns für das Leben. Wir fangen die Fastenzeit heute neu an. Wir dürfen sie jeden Tag neu anfangen. Jeden Tag bitten wir den Herrn um seine Gnade: um einen Graben des Schutzes gegen das Böse und einen Dünger der Ermutigung und der Stärkung des Guten, damit wir aufs Neue Früchte tragen können.

Euer Pfarrvikar Rohan Lobo